

Kongress Lebensraum – Lebenstraum

AAL – Ambiente und Dienstleistungen
in besonderen Lebenssituationen

Begrüßung und Vorstellung des Programms

Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer, Rektor
Leiter der Diakonie Neuendettelsau

Übersicht

- 1 Begrüßung der Teilnehmer
- 2 Diakonie Neuendettelsau und IDC als Veranstalter
- 3 Ziel des Kongresses und Kongressprogramm

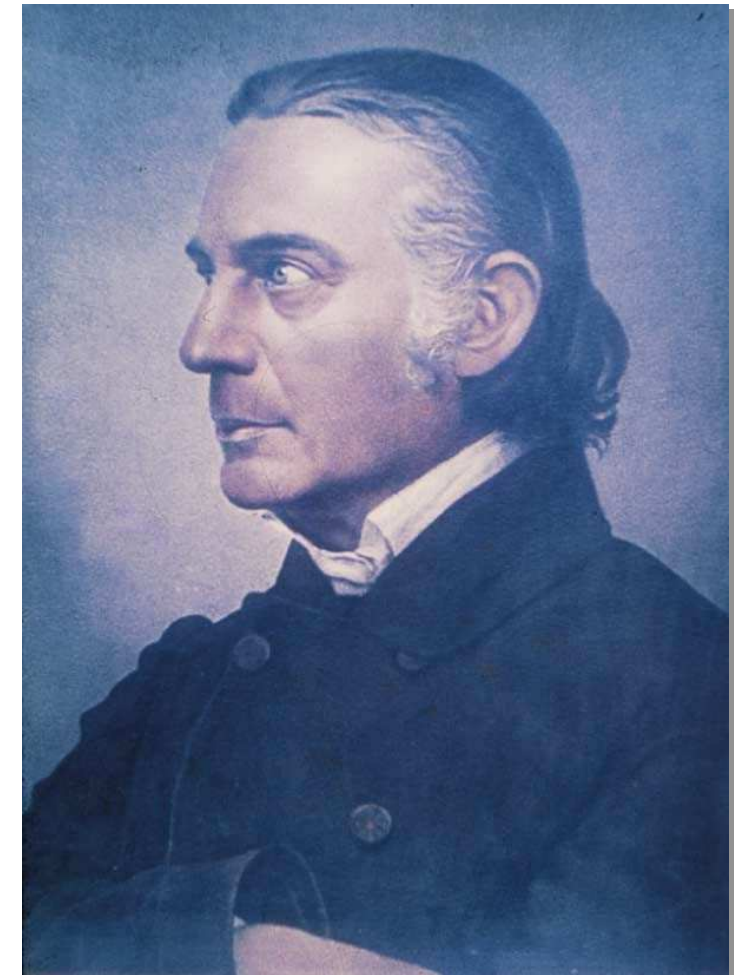
Der Ursprung der Diakonie Neuendettelsau

1837 trat Wilhelm Löhe seine erste Pfarrstelle in Neuendettelsau an.

1854 gründete Pfarrer Wilhelm Löhe die Diakonissenanstalt Neuendettelsau.

Neuendettelsauer Diakonissen waren weltweit aktiv:

- Nordamerika (Buffalo, Toledo, Ohio, Detroit, Philadelphia)
- Bessarabien (Sarata)
- Schwarzes Meer (Odessa)
- Baltikum (Reval)
- Frankreich (Nizza)



Entwicklung bis heute



Einrichtungen in Nürnberg

- Wohnstift Hallerwiese
- Seniorenwohnpark Neulichtenhof
- SonnenSeite TillyPark
- Kompetenzzentrum Demenz
- Diakonie NordWest gGmbH
- Klinik Hallerwiese
- Cnopf'sche Kinderklinik
- Filiale der Internationalen Akademie DiaLog
- Krankenpflegeschule
- Kinderkrankenpflegeschule
- Integrativer Kindergarten Tillypark
- Gesamt ca. 1.000 Mitarbeiter**

Arbeitsfelder

Im Fokus



Menschen im Alter



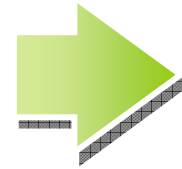
Menschen mit Behinderung



Kranke Menschen

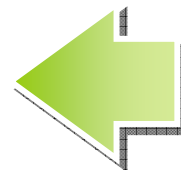


Menschen in Aus- und Weiterbildung



Strategische Ziele

- Gezieltes Wachstum
- Systemangebot
- Innovation und Flexibilität
- Markenidentität



Versorgung

Ambulant

Teilstationär

Stationär

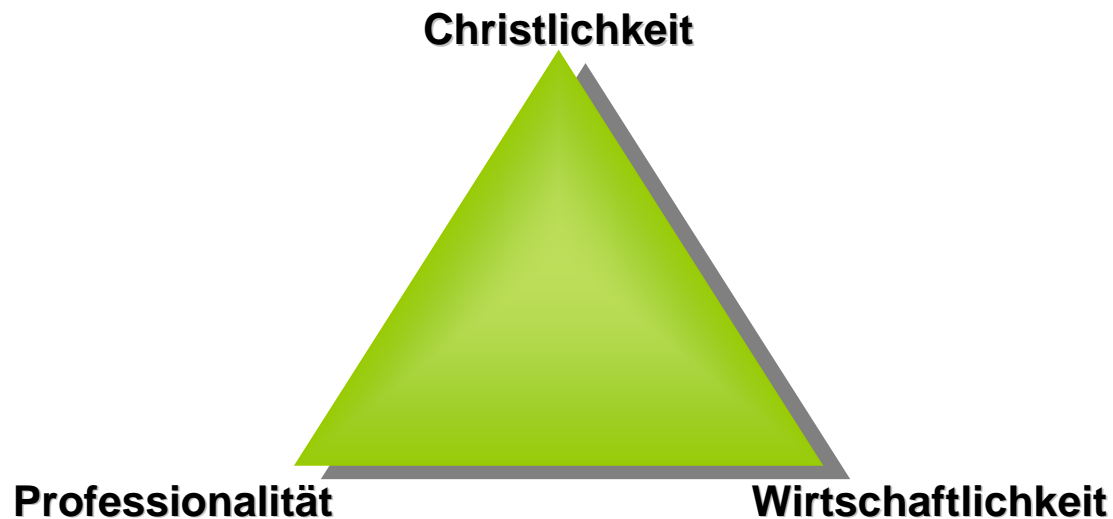
Leitlinien

- Christlichkeit
- Professionalität
- Wirtschaftlichkeit

Kennzahlen

- 6.500 Mitarbeitende
- 190 Einrichtungen
- 290 Mio. € Umsatz

Leitlinien - Diakonisches Dreieck



Christlichkeit

Diakonische Zielsetzung

Wahrnehmung des Menschen als individuelle Persönlichkeit und Ebenbild Gottes.

Professionalität

Fachliche Zielsetzung

Hohe fachliche und soziale Kompetenz der Mitarbeitenden.

Wirtschaftlichkeit

Ökonomische Zielsetzung



Effiziente Dienstleistungserstellung schafft mehr Angebot und bewirkt eine bessere Bedürfnisbefriedigung unserer Kunden.

Ziel: Universitätsgründung

International DiaLog College and Research Institute (IDC)

Forschung

Lehre

Forschungsinstitut	Hochschulstudiengänge	
  	Bachelor	Bachelor
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Initiierung und Durchführung von Forschungsvorhaben auch in Kooperation mit in- und ausländischen Partnern aus Forschung und Praxis ➤ Technologietransfer ➤ Veranstaltung von Tagungen und Kongressen ➤ Verfassen von wissenschaftlichen Publikationen 	<p><u>Management im Sozial- und Gesundheitswesen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Aufbau 	<p><u>Pädagogik in Gesundheitsberufen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsbegleitender Studiengang in Kooperation mit der FH Münster ▪ Studiendauer 6 Semester ▪ Studienbeginn im WS 2009/10
	Master	Weiterbildungsstudium
	<p><u>MBA Health Care Management</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsbegleitender Studiengang in Kooperation mit der Universität Bayreuth ▪ Studiendauer 4 Semester 	<p><u>Gesundheitsökonomie</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsbegleitender Studiengang in Kooperation mit der FH Schmalkalden und dem IaG Bayreuth ▪ Studiendauer 2 Semester
	<p>Theoriegeleitete und zugleich praxisorientierte Lehre</p>	

Zielsetzung des Forschungsinstituts

Aktive Beteiligung an der Entwicklung innovativer Technologien und Dienstleistungen, sowie an deren ethisch vertretbarem Einsatz bei Kunden im Sozial- und Gesundheitsbereich

**Hohe
Lebensqualität**

**Ethisch vertretbare
Unterstützung**

**Bezahlbare
Dienstleistungen**

Verbesserung der Arbeitsbedingungen / der Arbeitsergonomie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozial- und Gesundheitsbereich

Motivierende, produktivitätssteigernde Arbeitsbedingungen

Deutschlandweit erstmalige Gründung eines Forschungsinstituts im Bereich der freien Wohlfahrtspflege

Ethikkommission

Alle Technologien, die im Sozial- und Gesundheitswesen zum Einsatz kommen sollen, werden in einer Ethikkommission folgenden Fragen unterzogen und der Einsatz dementsprechend empfohlen bzw. abgelehnt:

- Ist die spezielle Technik gut?
- Ist es richtig, was man mit dieser Technik unterstützt?
- Ist die Technik sicher?
- Ist der Einsatz der Technik mit der Würde des Menschen vereinbar?
- Erhöht der Einsatz der Technik die Selbstbestimmung des Menschen?
- Wird durch den Einsatz der Technik die Freiheit des Menschen gefährdet oder eingeschränkt?
- Ist die Technik Mittel zum Zweck oder Selbstzweck?
- Werden Beziehungen, die in der sozialen Arbeit substanziell sind durch Technik substituiert?
- Ist die spezielle Technik finanzierbar für alle oder nur für „Reiche“?
- Welche neue Abhängigkeiten müssen bedacht werden (Installation, Wartung)?
- Welche Grenzen setzt der Datenschutz (Überwachung)?
- Wird die Teilhabegerechtigkeit gefördert?

Ethikkommission

Zusammenfassend sind folgende Aspekte zu bewerten:

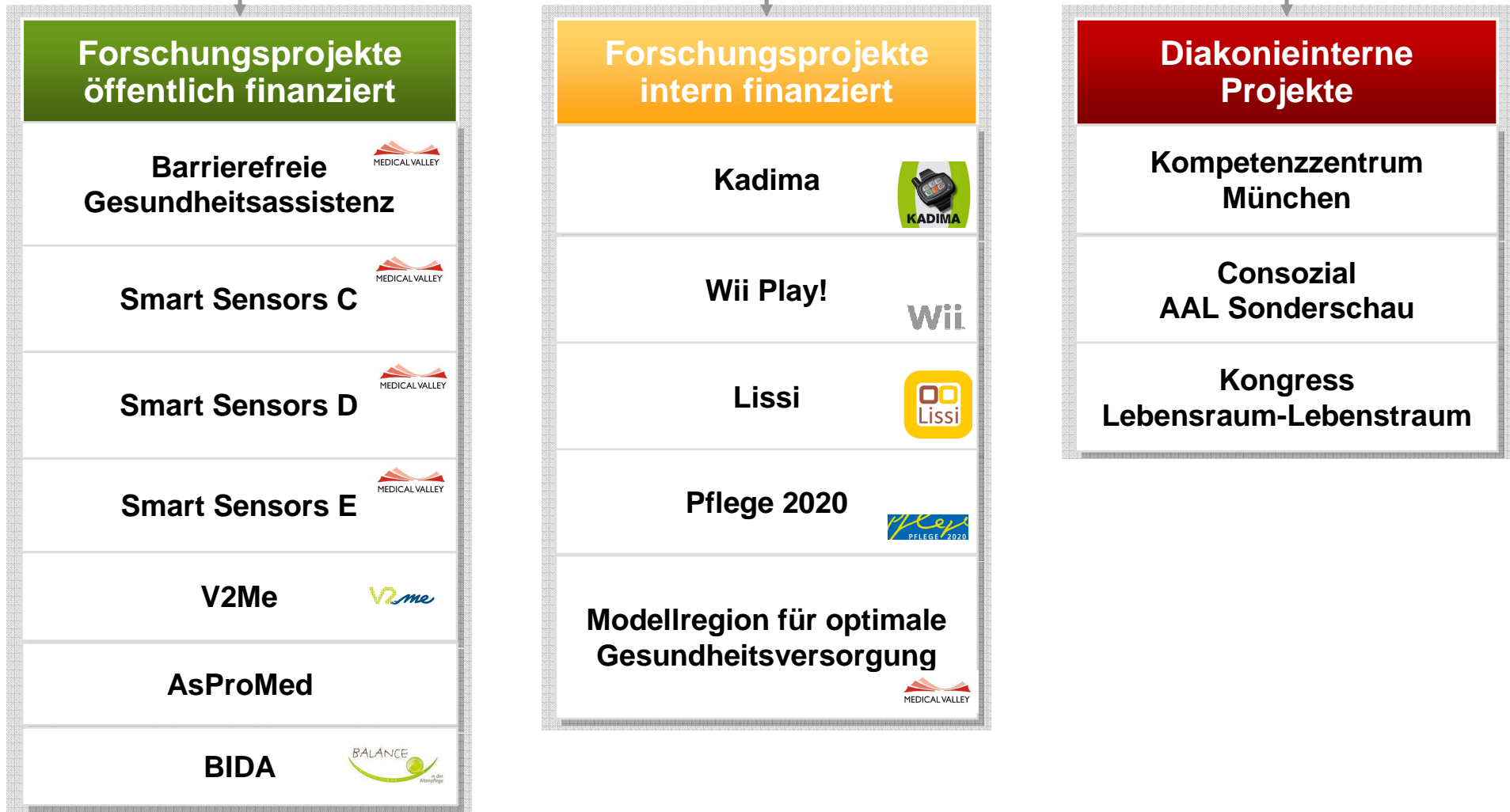
Vorteile	gegen	Nachteile
Nutzen	gegen	Schaden
Chancen	gegen	Gefahren
Eigennutz	gegen	Gemeinnutz

Zusammensetzung der Ethikkommission:

- **soziale (diakonische) Dienstleister**
- **Angehörige und Anwender (z. B. Bewohner)**
- **Politiker, Kassenvertreter**
- **Theologen**
- **Techniker, Wissenschaftler**

Laufende Forschungsprojekte

Projekte



Ziele des Einsatzes von Technik

Kunden



Durch neue Dienstleistungsmodelle, kombiniert mit einem ethisch vertretbaren Einsatz von Technik erhalten hilfebedürftige Menschen

- eine **höhere Lebensqualität**
- mehr **Selbständigkeit**
- bestmögliche **Sicherheit**
- und eine größere **Wahlfreiheit**

Außerdem sollen **Arbeitsabläufe optimiert** und damit **motivierende, produktivitätssteigernde Arbeitsbedingungen** für Mitarbeiter geschaffen werden.



Mitarbeiter

Technik wird **auf keinen Fall ein Ersatz** für persönliche Betreuung und Zuwendung sein, sondern mehr Zeit für persönliche Betreuung schaffen.

Programm Dienstag, 28.09.2010

- 14:00 Frank Thyroff (wbg Nürnberg):
Wohnen für ein langes Leben
- 14:45 Dr. Armin Hartmann (AAL-Programmausschuss) und Stefan Kutscheid (faco):
AAL-Technik für Menschen – Anforderungen und Erfahrungen aus Sicht der Wohnungswirtschaft
- 15:30 *Kaffeepause*
- 16:00 Prof. Dr. Ulrich H. J. Körtner (Universität Wien):
Lebensräume und Lebensträume aus ethischer Perspektive
- 16:45 Thomas Eisenreich (Ev. Stiftung Alsterdorf):
AAL – verbessern Standardtechnologien die Akzeptanz und helfen die Kosten zu senken?
- 17:30 Prof. Dr. Martin Gersch (Freie Universität Berlin):
Communities, industrielle Dienstleister und Orchestratoren als Beispiele neuer Geschäftsmodelle im Bereich E-Health@Home
- 18.15 *Round Table*

Im Anschluss: Buffet – Get Together

Programm Mittwoch, 29.09.2010

09:00	Dr. Heinz-Ulrich Wiese (Fraunhofer IIS): Projekt Fit4Age	13:30	Dr. Markus Horneber (Diakonie Neuendettelsau): Innovationsbarrieren beim Einsatz innovativer Assistenzsysteme
09:45	Wolfgang Meyer (Sozialwerk St. Georg): Technikeinsatz in der Behindertenhilfe	14:15	Eckhard Feddersen (Architekt): Universal Design – Barrierefreie Produkte, Dienstleistungen und Umgebungen
10:30	<i>Kaffeepause</i>	15:00	Prof. Dr. Hubert Österle (Universität St. Gallen) Erlösmodelle für Independent Living
11:00	Nadine Pensky (Diakonie Neuendettelsau): Projekt Barrierefreie Gesundheitsassistentz – Innovativer Technikeinsatz in der Altenhilfe	15:45	<i>Abschluss - Round Table</i>
11:45	Prof. Dr. Michael Müßig (Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt) und Sven Röhl (Geschäftsführer nobisCum GmbH): Mobiles Notfallmanagement		
12:30	<i>Mittagspause</i>		

Ich wünsche dem Kongress einen erfolgreichen Verlauf!

**DIAKONIE
NEUENDETTLSAU**

LEBEN
GESTALTEN



Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer
Rektor

Wilhelm-Löhe-Str. 16
91564 Neuendettelsau

Tel.: +49 (0) 98 74 / 8 22 10

Fax: + 49 (0) 98 74 / 8 22 11

E-Mail: Hermann.Schoenauer@DiakonieNeuendettelsau.de